

---

Eingereicht durch:	Eingang BVV:	17.09.2012
<b>Vollmert, Frank</b>	Weitergabe an BA:	17.09.2012
<b>Fraktion der SPD</b>	Fälligkeit (Eingang BVV):	01.10.2012
	Beantwortet:	08.10.2012
Antwort von:	Erledigt:	12.10.2012
<b>Abt. Familie, Gesundheit, Kultur und Bildung</b>	Erfasst:	17.09.2012
	Geändert:	

---

## Familienhebammen

Sehr geehrter Herr Vollmert,

hiermit beantworte ich Ihre Anfrage wie folgt:

Die von Ihnen aufgeführten Fragen können zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend beantwortet werden, da ein beschlossenes Konzept der Lenkungsgruppe der Senatsverwaltung Bildung, Jugend und Wissenschaft noch nicht vorliegt.

Der letzte Entwurf in der Fassung vom 13.09.2012 lässt noch viele Fragen der Umsetzung offen. Diese sind in der Sitzung der AG 8 Familienförderung der bezirklichen Besprechungsstruktur der JugendamtsdirektorInnen unter Beteiligung einer Vertreterin der AG 12 Kinderschutz gebündelt formuliert worden, um sie an die Runde der Berliner JugendamtsleiterInnen und an die Senatsverwaltung weiter zu leiten.

**1. Wie hoch sind die Mittel, die dem Bezirk in den Jahren 2012, 2013 und 2014 auf Basis der Verwaltungsvereinbarung „Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen“ jeweils zugewiesen werden und wie werden diese konkret im Bezirk eingesetzt?**

Aus der Verwaltungsvereinbarung „Bundesinitiative Netzwerk Frühe Hilfen und Familienhebammen“ 2012 -2015 geht hervor, dass die Finanzierung in 3 Säulen erfolgen soll und der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg dabei wie folgt berücksichtigt werden könnte:

### Finanzierung von

	<b>1. Säule</b> <b>Netzwerke</b> <b>Frühe Hilfen</b> <b>Koordinierungs-</b> <b>stelle</b>	<b>2. Säule</b> <b>Ehrenamts-</b> <b>projekte/</b> <b>§ 16 SGB VIII</b>	<b>3. Säule</b> <b>Familienheb-</b> <b>ammen u.</b> <b>Angebote Aufs.</b> <b>Elternhilfe</b>	<b>gesamt</b>
<b>Fhn-Krzbz</b>	<b>41.667 €</b>	<b>45.568 €</b>	<b>44.694 €</b>	<b>131.929 €</b>

Das Jugendamt Friedrichshain-Kreuzberg hat mit dem Aufbau einer Steuerungsgruppe Frühe Hilfen begonnen. Beteiligt sind u.a. verschiedene Bereiche der Familienförderung, die Arbeitsgruppe Hilfen zur Erziehung (HzE), der Regionale Sozialpädagogische Dienst (RSD) sowie die

Kinderschutzbeauftragte des Jugendamtes. Mit der Vorlage des Förderkonzeptes durch das Land Berlin wird auch das Gesundheitsamt in die Prozessentwicklung eingebunden.

**2. Wann stehen die Mittel zur Verfügung und wann werden sie den entsprechenden Initiativen bzw. Personalstellen zugewiesen?**

Ob den Bezirken Personalstellen zugewiesen werden können bei gleichzeitigem Stellenabbau gemäß VZÄ-Zielzahl, ist noch offen, ebenso die Frage der Umsetzung. Da das Förderkonzept des Landes noch nicht endgültig vorliegt, sehen die Bezirke auch große Probleme der Verausgabung der vorgesehenen Mittel noch in 2012, vor allem wenn Strukturen und Projekte nicht mit der „heißen Nadel“ aufgebaut bzw. ausgebaut werden sollen.

**3. Sollen über die Finanzierung der im Bezirk eingesetzten Familienhebammen hinaus weitere Initiativen aus den Mitteln gefördert werden und wenn ja, um welche handelt es sich dabei?**

Nach Abstimmung in der Steuerungsgruppe Frühe Hilfen sollen vermutlich bewährte Ehrenamtsprojekte wie „Welcome“ und „Vergiss mich nicht“ weitergeführt werden.

**4. Obliegt die Sach- und Fachaufsicht sowohl bei der Verteilung der Mittel als auch bei der personellen Verantwortung dem Bezirksamt?**

Unklar ist noch die Rolle der Landeskoordination, darüber hinaus scheint aber geplant, dass die Bezirke über auftragsweise Bewirtschaftung weitgehend selbst entscheiden, wie und was sie innerhalb der Säulen fördern wollen.

**5. Plant das Bezirksamt, Mittel aus dieser Bundesinitiative in den bereits vorhandenen oder geplanten Familienzentren einzusetzen und wenn ja, bitte nach Standorten aufschlüsseln.**

Auch hier gibt es noch keine Festlegung, aber es erscheint sinnvoll an den guten Erfahrungen, die es im Bezirk schon gibt, anzuknüpfen. Die ehrenamtlichen Projekte der Frühen Hilfen einerseits, sowie verstärkt Sprechstunden von Familienhebammen andererseits können gut mit den vorhandenen Angeboten der Familienzentren verknüpft werden. Über die genaue Umsetzung an den einzelnen Standorten kann noch nichts gesagt werden, außer dass beide Ortsteile berücksichtigt werden sollten.

Monika Herrmann